



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

21 (14.1.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-356303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-356303)

Welt auf die lange Bank geschoben wird. Der Wunsch Deutschlands im Völkerbund bisher in der Frage des Winderbeitens zurückgeblieben ist, war von Anfang an ein Versehen. Er hat und so gut wie seinen Erfolg gebracht. Diesmal soll sich in einer Lebensfrage der deutschen Winderbeit in Völkern entscheiden, ob der Völkerbund sich weiter wie bisher über seine elementaren Bürgerpflichten gegenüber den Völkern zum Schutze der Winderbeit hinsetzen will.

Sollte er dies tun — wie es scheint, hat Polen sich schon eine Wiederkehr im Völkerbunde gesichert —, so würde für die deutsche Delegation gar nichts weiter übrig bleiben, als die Konsequenzen zu ziehen und klar und deutlich dem Völkerbunde zu sagen, daß kein Verzicht auf ihn ist und daß Deutschland in der Winderbeitstrage jeden Verzicht auf seine Unparteilichkeit verloren hat. Die hoffen, daß Reichsaussenminister Dr. Curtius es an dieser deutschen Sprache, wenn die Notwendigkeit sich ergeben sollte, nicht fehlen lassen wird.

Reichstagssenior Gerold †

Telegraphische Meldung

Münster, 13. Januar.

Der seither Alte Abgeordnete des Reichstages, der der Zentrumspartei angehörende Abgeordnete Gerold, 88 Jahre alt, ist heute nachmittags in seinem Heimort Dönneloh bei Münster i. W. nach kurzer Krankheit verstorben.

Hr. Gerold, der 88 Jahre alt geworden ist, gehörte seit 1880 dem preussischen Landtag und seit 1888 dem Reichstag ununterbrochen an.



Der Hg. Gerold

Mit dem Hg. Karl Gerold ist der letzte von der alten Zentrumspartei hinweggegangen. Wie Peter Spahn und der vor. Reichstagspräsident verordnete Porck gehörte er zu den Vätern, die noch in die Kampfjahre des Zentrums, die und heute lebend geworden sind, hineintraten. Zwei Seiten kritisch in seiner Kraft. Man wußte bei ihm nie recht, ob er mehr Zentrumspolitiker oder mehr Charakter war. Vermutlich war er das eine wie das andere. Gerold hat getrieben im Bereich, ein sehr tüchtender Mann zu sein. Diese habe ich den Hg., das ihm auch sonst wenig anhaben vermochte. — er blieb ein wenig gebückerter einher, aber er ging doch noch zu allen Empfängen und Vereinen — kaum wesentlich geändert zu haben. Das alte Gerold' eigenliche Weltanschauung lag in den Ausstellungen und in den Verhandlungen hinter den Kulissen. Immerhin: Man wird diese charakteristische Erscheinung in dem Hinblick auf Persönlichkeit arm geworden Reichstag vermissen.

Bouillon niedergewälzt

— Vort. 14. Jan. Die Kammer hat im zweiten Wahlgang des Sozialisten Verbands Bouillon mit 21 Stimmen zum Reichspräsidenten wiedergewählt. Sein Parteigenosse gegenwärtiger Sozialist Bouillon-Vasson erhielt 20 Stimmen. Das Stimmverhältnis kann jedoch bei der endgültigen Wahlung noch eine beträchtliche Korrektur erfahren.

Sendung und Dichtung

Bedeutende Tagung in Köln

Mit ungemeinem Eifer und glücklicher Kraft hat die Intendantur des Westdeutschen Rundfunks in Köln einer Tagung des rheinischen Dichterkreises Ende Januar eine Tagung befristet, deren Sinn die Vertiefung der Dichtkunst für die Zwecke des Rundfunks war.

In seinem einleitenden Vortrag wies der Dichter und Intendant des Hauses, Ernst Hardt, durch Proben unterlegt, nach, daß die erste Voraussetzung für eine künstlerisch wertvolle und damit zweckhafte Sendung die Vertiefung von allen effektvollenden Tönen sein müsse. Die Wahrheit der Dichtung, der Vertiefung bedinge allein die Grundsätzlichkeit, aus der heraus das künstlerische im Hörer getroffen wird. In einer weitläufigen Demonstration zeigte der Intendant die verschiedenen künstlerischen und literarischen Werke.

Als Hauptaufgabe, denn als höchste Leistung empfand, sollte das eine künftige Auditorium durch die Dichtung in der weitestgehenden Intimität mit dem Dichter, die Umkehrung der höflichen, weitläufigen Dichtung auf die tatsächliche Gestaltung war immer nur in Bruchstücken zu verfolgen, doch genügt es, um einen zu überzeugen, wie Rilke's Vorträge, zu dem ungeteilt aufgenommenen Urteil zu führen, wußte der Dichter höchsten Eindruck dieser großen deutschen Dichtung durch die Übertragung erhalten zu haben.

Als Hauptaufgabe tages Formulierungen und Schlußfolgerungen: „Ein Mann erklärt einer Nichte den Krieg“, dem Spiel um die Verden Hilte Schwelger. Die tages Unternehmung der Umwälzungen war teilweise bis in das Unheimliche gedrungen und lieferte Anlässe an russische Musik bei dem Dichtern der Vergangenheit, deren Stimmliche noch reinere Wirke offen. — Als abschließendes, sonen wie es heißt, — schlußliches — Orchester wurde alsdann ein „Mensch“ „Der Mann mit der Dode“ gespielt. Das letzte Japanische wurde mit seiner Ausleitung für Anforderungen des Rundfunks, dessen Wirkung und plastische Möglichkeiten in einem geschickten wertvollen pädagogischen Exkurs. Es dürfte für produktive Wirkung jedem Schaffenden eine Danks von Anregung gebracht haben.

Der Abbruch der Vertiefung bildete eine von Fritz Worm, dem Leiter der literarischen Abteil-

Ein Silberstreifen am Horizont?

Drahtung aus Londoner Vertreters

1 London, 14. Jan.

Ein Abnehmen der Arbeitslosigkeit um 25 000 gibt der englischen Presse Anlaß zu einem verheißungsvollen Ausblick. Die Gesamtlosigkeit ist mit 2 1/2 Millionen noch nach wie vor entsetzlich hoch, aber man wartet hier und da die Frage, ob der beherrschende Umschwung der Konjunktur vielleicht wirklich begonnen habe. Die Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt tritt in der Tat früher ein als in anderen Ländern und bei einer Wasserung, die dem Baugewerbe und anderen Industriezweigen noch keine Möglichkeit der Aufarbeitung gibt.

Es werden gleichzeitig noch vereinzelte Maßnahmen über die Wiederherstellung von Bergwerken, Eisenhütten und dergleichen bekannt, die vielfach als Beginn einer allgemeinen Besserung gedeutet werden. Wie weit der Wunsch der Vater des Gedankens ist, bleibt dahingestellt. Im allgemeinen glaubt man in der englischen Öffentlichkeit doch mehr an den Erfolg einer internationalen Aktion, sei es der Finanzen, sei es der Regierung, als an das automatische Abnehmen der Arbeitslosigkeit.

Streif-Ausfahrungen in Erfurt

Telegraphische Meldung

Erfurt, 13. Jan.

Bei der Berlin-Erfurter Metallschmelze Dring Vels und Co. Erfurt, war die gesamte Belegschaft in den Streik getreten, weil die Verteilung der im Thüringer Metallschmelze vorgelegene Leistungsprogeniege Vorgehens vorgenommen hatte. Nach der Verbindlichkeitsklärung des Schlichters nahm die Hälfte der Belegschaft die Arbeit wieder auf, während die andere Hälfte, meistens Kommunisten, im Streik verharren. Schon gestern nachmittags kam es vor den Werksstätten zu Beschimpfungen der Arbeitstillen durch die angestellten Streikenden und Erwerbslosen. Polizei machte mit dem Gewerkschaftsleiter die Demonstranten zerkleinern. Sie wurden mit Steinen beworfen, wobei ein Polizeioffizier eine Wunde am Kopf davontrug.

Gestern nachmittags gegen 17 Uhr kam es gelegentlich des Schichtwechsels in der Fabrik wieder mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Arbeitstillen, Streikenden und Erwerbslosen. Hierbei wurde ein Arbeiter schwer verletzt. Die Polizei wurde, als sie eine Straße des Erfurter Nordens räumen wollte, mit einem Steinwurf empfangen. Sie mußte von der Schusswaffe Gebrauch machen. Hierbei wurde der 29 Jahre alte erwerbslose Arbeiter Hans Hoffmann aus Wipperfleth bei Erfurt tödlich getroffen und eine weitere Verletzte durch Kränke verletzt.

Esti Reinhorn in Sevilla

Sevilla, 14. Jan.

Die deutsche Botschaft Esti Reinhorn, die gestern nachmittag auf dem Flughafen Tablada wahllos landete, hatte unterwegs einige Verwirrung der Grenzbehörden bei Verena am Flughafen Boden, in dem die Maschine bei einer Notlandung verweilen mußte. Nach längerem vergeblichen Wartenden der Fliegerin, gelang es ihr schließlich, zusammen mit zur Disposition bereitgestellten Bauern, das Flugzeug auf trockenem Boden zu bringen und ihren Flug fortzusetzen.

Bei ihrer Ankunft in Tablada wurde die Fliegerin vom deutschen Konsul und Vertretern der Behörden begrüßt. — Der Sevillaer Aero-Club veranstaltet für zu Ehren morgen einen Empfang. Übermorgen wird Esti Reinhorn ihren Flug nach Katalanien fortsetzen.

malische Kubisten der allmählichen Reduzierung der Lager.

Einen intersektionalen Beitrag zu dieser Frage

liefern Lloyd George in einem Interview mit dem politischen Mitarbeiter des „New Chronicle“, in dem er ausführt, die intersektionalen Schulden hängen jeder Besserung der Weltwirtschaftsfrage im Wege. Lloyd George ist der Ansicht, daß es für die Alliierten in den Jahren unmittelbar nach dem Kriege möglich gewesen wäre, eine vernünftige Regelung der Schuldenfrage zu erreichen, wenn nicht Baldwin seinerzeit als englischer Unterhändler in Amerika die unheimlichen Forderungen der Vereinigten Staaten in einem Anlaß von britischen Zielen gütlich unterrichten hätte. Heute sei eine neue Regelung der gesamten intersektionalen Verschuldung, die 1923 noch möglich gewesen wäre, nur sehr schwer zu erreichen, da sie bedeuten würde, daß die amerikanische Regierung ihren Steuerzahlern ein gewaltiges Opfer auferlegen müsse. Immerhin glaubt Lloyd George, daß etwas in dieser Richtung getan werden muß, da die Welt aus der gegenwärtigen Krise befreit werden kann.

Die Waffenfunde in Berlin

Telegraphische Meldung

Berlin, 13. Januar.

Nach den Ermittlungen der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums handelt es sich bei dem Waffenlager, das, wie gemeldet, gestern in einer Wohnung in der Georgen-Allee-Straße im Nordosten Berlins entdeckt wurde, zweifellos um ein kommunistisches Waffenlager. Für diese Annahme spricht besonders der Umstand, daß bei dem verhafteten Wohnungsinhaber Soepel neben 400 Schuß Munition, Infanteriewaffen und Wälzschneidemaschinen eine Anzahl von Verlegungsführern der Kommunistischen Partei gefunden wurden.

Bei seiner Vernehmung erklärte Soepel, daß ihm die Waffen und das Schußmaterial vor mehreren Monaten von „Unbekannten“ zur Aufbewahrung übergeben worden seien. Gegen Soepel ist Haftbefehl wegen Verdachts des Verstoßes gegen das Sprengstoffgesetz und der Vorbereitung zum Hochverrat erlassen worden.

„Do X“ startet am 25. Januar

Telegraphische Meldung

Wien, 14. Jan.

Der Führer des „Do X“, Kapitän Christian, wurde gestern einem Vertreter der Agentur Dux eine Unterredung, in der er erklärte, daß der „Do X“ am Sonntag oder Sonntag die Welt verlassen und am 25. Januar den mit seinen einzelnen Klappen bereits angelegten Südpol erreichen will. Die Zeit bis zum Start soll mit mehreren Probeflügen unter verschiedenen Bedingungen ausgefüllt werden.

— Berlin, 14. Jan. Bei dem Herrn Reichspräsidenten fand heute abend das Jahresessen zu Ehren des diplomatischen Corps statt, an dem die Gäste der höchsten fremden Missionen sowie der Reichsminister des Auswärtigen mit ihren Damen teilnahmen.

Theater und Musik

© Katalin Wert im Rundfunk. Die Tänzerin Katalin Wert, die am übermorgen Sonntag in der Matinee des Mannheimer Nationaltheaters auftreten wird, sprach am Dienstag abend über den Leipziger Sender über „Die Grundlagen meiner Tanzkunst“. In einem sehr schnellen Tempo des Vortragens charakterisierte sie ihre Tanzkunst als Verkörperung von Stimmungseindrücken, wobei der Körper nur, was die innere Stimme, die Verkörperung will. Das körperliche Training kommt für sie in zweiter Linie; wesentlicher ist das Training der Seele. Vordruckungen dazu ist, daß der Mensch wahrhaftig ist, denn verkörperte Seelen haben keine Strohhalme. Tanz aber ist für sie Bewegung der Seele, umgesetzt in Bewegung des Körpers.

© Der Kölner Opernintendant geht nach Buenos Aires. Der Intendant des Kölner Opernhauses, Prof. Hoffmüller, wird — wie man heute schon weiß — für ein halbes Jahr nach Buenos Aires gehen, um die Leitung des Teatro Colon vom April bis September dieses Jahres als Gast zu übernehmen. Dieses ursprünglich angebotene sechsmonatliche Verträge zur Leitung dieses bedeutenden südamerikanischen Theaters hat Prof. Hoffmüller mit Rücksicht auf seine Kölner Verpflichtungen abgelehnt. Für das Sommerhalbjahr 1903 wird er die Leitung des Teatro Colon mit dem deutschen, dem französischen und dem italienischen Ensemble übernehmen.

© Ein Theaterstück zur Reichsgründungsfeier. Zur Erinnerung an die 30. Wiederkehr des Tages der Reichsgründung führt die Nationalsozialistische Volkshöhe in Berlin die Trauerspiele von Walter Fies „Kampf um Bismarck“, der im Jahre 1917 auf der Insel Ozeal aufgeführt ist, auf.

© Der Vertrag um die Verfilmung der Dreyfus-Affäre ist jetzt in ein neues Stadium getreten. Während Herr Dreyfus sich mit der Verfilmung der Affäre über kurzem vertragen hat, läßt der Vertrag des Komponisten Kurt Hiller gegen die Filmfirma weiter. Jetzt ist, wie das N. Z. mitteilt, vom Kammergericht eine einstimmige Verfügung erlassen worden, durch die der Nero-Filmgesellschaft unter Androhung einer Geldstrafe bis zu einer halben Million jede Verfilmung des Hiller, der mit einem Aufwand von etwa einer Million hergestellt worden ist, untersagt wird.

„Republikaner aus Baden“ fahren nach Straßburg

Am letzten Sonntag hat ein Reisezug von „Republikanern aus Baden“ in Straßburg halbesunden. Auf Veranlassung der sozialdemokratischen „Volkstimme“ in Mannheim hat man eine Expedition zusammengebracht, an der aus Mannheim ganze 17 Mann teilgenommen haben. Das ist nun nicht gerade übermäßig, aber gewisse Kreise in Paris hat der Straßburger Besuch doch erfreut. Da man sich in Paris die Beziehungen Deutschlands zum Krieg mit besonders scharfen und argwöhnischen Augen überwaht, so konnte die Freundschaft, mit der man die deutschen Besucher im Blick mitkommen ließ, zunächst einiges Befremden erregen. Die Pariser hatten aber in der Tat alten Grund, sich in diesem Falle einmal über die Anwesenheit deutscher Republikaner auf elbischen Boden zu freuen. Die „Republikaner aus Baden“ wollten sich nämlich in Straßburg den Film „Im Westen nichts Neues“ ansehen. Sie wurden auf französischem Gebiet von einem sozialistischen Arbeiterorden empfangen und willkommen geheißen.

Man kann kaum annehmen, daß diese deutschen Republikaner aus Baden“ sich aus reiner Neugierde nach Straßburg begeben haben. Ihr Besuch war selbstverständlich eine Kundgebung, eine Demonstration zu Gunsten eines Filmes, dessen Aufführung in Deutschland verboten ist, weil der Film nach dem Gutachten verschiedener Reichsministerien dem deutschen Ansehen Abbruch tut. Man wird sich nicht darüber zu wundern brauchen, daß man in Frankreich deutsche Besucher mit Freuden aufnahm, die eine Kundgebung für einen solchen Film gegen eine Opposition nach Straßburg für wert befanden. Denn wenn der Film selbst schon dem deutschen Ansehen abträglich ist, so muß es eine Kundgebung deutscher Besucher zu Gunsten dieses Filmes auf französischem Boden noch mehr sein.

Man wird also in Paris sicher mit Freude den weiteren Entschlüssen nach Straßburg entgegensehen, die zum Besuche des Filmes für den kommenden Sonntag aus Mannheim und Karlsruhe in Aussicht gestellt werden. Die man in Deutschland über eine solche Propagandaaktion in allen nicht sozialistisch denkenden Kreisen erteilt, braucht man angesichts der französischen Benignität nicht deutlicher anzudeuten.

Letzte Meldungen

Reichswehrsoldat greift seinen Vorgesetzten an — Münster (Westf.), 14. Jan. Im Hotel Fährchenfeld kam es gestern abend in Anwesenheit zahlreicher Zivilpersonen zwischen einem Reichswehrsoldaten und einem Offizier zu einem peinlichen Zwischenfall. Der Offizier hatte, um sein unwilliges Kaffeehaus zu erregen, absichtlich handverlesene Äußerungen über den Soldat gemacht. Nachdem er sich von dem Offizier in respektvoller Haltung davon und verurteilt unter dem Rufe „Hell Weiß“ fällig zu werden. Mehrere Personen brachen herein und verurteilten den Soldaten zu überweisen. Es gelang ihm jedoch, aus dem Hotel ins Freie zu gelangen, wo er erst nach längerer Verfolgung durch mehrere Straßen festgenommen werden konnte. Das Reichswehrkommando hat eine Untersuchung einleiten lassen.

Die Untersuchung gegen die polnischen Flieger — Berlin, 14. Jan. Zu den Meldungen über die beiderseitige Ermordung der Untersuchung gegen die beiden polnischen Flieger, die die Doppelten festgenommen wurden, erklärt das Reichswehrkommando, daß die Untersuchung gegen die polnischen Flieger noch nicht vorliegt. Es ist auch nicht richtig, daß die Untersuchung Reichswehrkommando bestätigt hat. Die Untersuchung wird ordnungsgemäß von den zuständigen Behörden geführt. Ebenso unangebracht ist die Behauptung, der polnische Flieger Wolf habe sich unmittelbar nach der Landung erklundert, ob Reichsminister Brüning in Opatow weile.

In der Verfügung heißt es, daß die Filmgesellschaft die Kopie und Kopien an einen Gerichtsbeamten herauszugeben muß, der sie für die Aufzeichnung des Prozesses aufzubewahren hat. (Mitte Beifolger)

© Die Reichsleiter des Reichstages. Die Schauspielern Irene Trisch hat an die Volkshöhe Zeitung ein Schreiben gerichtet, das einen beschuldigen Beitrag darstellt zu den jenseitigen Hauptpersonen Prominenten-Fragen an den Berliner Wächter. Es heißt darin: „Vergalt darf nicht kläglich spielen. Denn, was er immer macht, ist im ordentlichen. Wenn er keine Träne ergoß, weil sie zu teuer sind, hat er ein prachtvolles Ensemble, verpflichtet er sich, verständigt er sich gegen den Entschluß. Warum, schreibt Irene Trisch weiter, verpflichtet man dem Staatstheater nicht eine Kraft wie die große Reichswehrtänzerin Irene Trisch, die sich schon Jahren die Schmach erleidet, die Unwissenheit des Reichstages zu erweisen? Ist sie kein Star und verlangt keine Staatsoper Arbeit, wie sie, Reichsleiter, wie sie weinend großen können entspricht. Man schreibt und preist und beschützt in viel über Stars“. Warum, schreibt man nicht? Ist es notwendig, daß eine große Künstlerin wie Irene Trisch nach Arbeit schreit?

© Ein Generaldirektor geht zur Ruhe. In den Zeiten der wirtschaftlichen Krise sind auch die epheueren gewordenen Wirtschaftsführer gezwungen, sich nach anderen Berufen umzusehen. In Berlin geht zur Zeit als Vertreter von Elisabeth Bergner in „Mit Chenese Ende“ Ernst Dunde, früher Reichs Generaldirektor der Wiener Versicherungsgesellschaft, Dunde ist der Sohn des ehemaligen Generaldirektors der Hannoverschen und hat sich bisher die Jugendunterstützung des ehemaligen Reichsverbandes in Wien geleistet. Doch er in seiner Jugend als Amateur die Schauspielerei betreibt, kommt ihm jetzt schatten.

© Rhein-Korrespondenz, Welche Gegenstände? (Korrespondenz) Sammlung von Briefen antisemitischer Schriftsteller 1901. G. Braun, Berlin. Noch einmal hielt Herr Korrespondenz hiesig nach dem Tode des Reichsleiters, als der Krieg ausgebrochen und der Friede noch nicht abgeschlossen war. Als Schlußwort auf der Oberkammer, begleitet von Reichsleiter gegen Herr. Doch der Dichter, der an Verden und Opatow erlitt, müßte er in demnach, oft herbeiführender Worte. Krieg oder Frieden und schließlich Herr mit Korrespondenz auf seinen Seiten aus, die ihn ein Unglücksel zum Schicksal bringt.

Volkstrauertag 1931

Schmückt die Gräber der deutschen Gefallenen in fremder Erde

Am Sonntag Reminiszere (1. März) feiern wir in diesem Jahr wieder den Volkstrauertag! Auf den Ehrenfriedhöfen in der Heimat sind viele Hände am Werk, um die Ruhestätten der toten Krieger zu schmücken! Es ist eine Selbstverständlichkeit, an diesem Tage auch für die zahlreicheren deutschen Kriegergräber jenseits der Heimat zu sorgen. Den Angehörigen der Gefallenen, deren Grab noch geweiht werden konnte, gibt der Volkstrauertag wiederum Gelegenheit, Kränze oder andere Gestecke an der fernem Stätte niederlegen zu lassen. Bitte werden davon wieder Gebrauch machen.

Auch unsere Toten, die in Sammelgräbern ruhen, sollen nicht ohne ein Zeichen der Liebe bleiben. Gerade sie, die vielen, vielen Hunderttausende, für deren Ruhestätten kein Einzelner sorgen kann, dürfen wir nicht vergessen. An einem Tage, an dem wir uns in den Gottesdiensten und in Feiern in der Erinnerung an unsere toten Brüder zusammenschließen, an dem überall die Glocken „Reminiszere“ läuten, wollen wir unsere Dankbarkeit und Verehrung auch dadurch beweisen, daß wir ihre großen Hügel, unter denen sie gemeinsam ruhen, alter deutscher Sitte gemäß andächtig schmücken.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bittet daher auch in diesem Jahre:

Gibt uns, die unbekanntenen Toten zu ehren und ihre Ruhestätten zu schmücken!

Die Zahl der unbekanntenen Toten ist fast ebenso groß, wie die Zahl derer, die in Einzelgräbern liegen. Allein in Frankreich gibt es mehrere hundert Gemeindefriedhöfe mit über 400.000 deutschen Toten. Bewußt auch diesen Ungenannten unsere Liebe und Dankbarkeit. Auch sie haben, weil ihnen ihr Volk und Vaterland höher stand als ihr eigenes Leben.

Drum ehret und opfert, denn ihrer sind viele!

Sonderbar werden an die Ortsgruppen und Verbände oder auf das Volkshochschulamt des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Berlin NW 7, Nr. 8148, unter Bezeichnung „Sammelgräberfürsorge“ erbeten. Anträge für die Niederlegung eines Kränzes auf Einzelgräbern sind bis spätestens 11. Januar unter genauer Bezeichnung der Grablage und gleichzeitiger Ueberweisung des Betrages der Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Berlin W. 15, Brandenburgerstraße 27, oder seinen Verbänden und Ortsgruppen einzuweisen. Die Mindestpreise für einen Kranz sind wie folgt: Für Frankreich 10 M. (für englische Friedhöfe in Frankreich 20 M.), für Belgien 7 M. für Polen und Galizien, Finnland, Dänemark, Schweden und Norwegen und die Finschollowka 10 M. für die übrigen europäischen Länder mit Ausnahme von Rußland 12 M. Für Rußland sind die Preise verschieden. Es empfiehlt sich daher, sie recht bald bei der jeweiligen Ortsgruppe des Volksbundes zu erfragen.

„Erlaub der Arbeiterzeitung“. Die Bezücker der seit Ende voriger Woche verbotenen „Arbeiterzeitung“, erhalten nunmehr erschwerte das Frankfurter „Arbeiter-Zeitung“, wodurch das Verbot umgangen wird, denn dieses kommunikative Organ untersteht sich lediglich dem von seinem Mannheimer Bruderblatt.

Preußisch-Sächsische Klassenlotterie. In der Dienstag, Vormittagsziehung wurden von früheren Gewinnen ausbezahlt: 4 Gewinne zu je 10.000 M., auf die Nr. 51.761, 812.761, 4 Gewinne zu je 5000 M., auf die Nr. 51.761, 302.618, 6 Gewinne zu je 3000 M., auf die Nr. 6000, 201.004, 200.101; in der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne zu je 100.000 M., auf die Nr. 870.421, 2 Gewinne zu je 50.000 M., auf die Nr. 843.074, 4 Gewinne zu je 3000 M., auf die Nr. 16.514, 154.613. (Ohne Gewähr.)

Verientragddie

Von Friederike von Krosigk

Erster Akt.

Herr Klunkermann begegnet seinem Freunde Hippo auf der Straße. „Tag, Hippo. Sag mal, was hast Du Dir denn da für eine fabelhafte Schiffsadel angeleitet?“

„Nicht wahr? Sie ist großartig. Siehst Du, so eine riesige, mattschimmernde Perle, ungeheuer, einstmals auf schwarzer Seide, das ist das Wahre. Sozusagen hat Bild der Bornschneide. Es gehört heute zum Anzug des eleganten Herrn wie der Fächer aus I. — Und, unter und gelang, es ist gar keine übertrieben große Ausgabe. Meine hat zwei Male fünfzig gefehlt.“

Klunkermann führt zusammen. „Na, was denn,“ sagt Hippo, „es kommt doch bloß darauf an, daß man die Sachen zu tragen versteht. Jeder Schadel kann sich so etwas natürlich nicht leisten. Aber ein Mann von Ansehen und Haltung, bei dem kommt kein Mensch darauf, daß er eine unechte Perle tragen könnte. Es mag einfaß niemand, solchen Gedanken zu lassen.“

Zweiter Akt.

Herr Klunkermann mocht mit seiner neuen Verlobten eine Mittweilerrreise auf dem Salondamper „Garmen“. — Man hat sich nach dem Abendessen im Gesellschaftsraum versammelt; Herr Klunkermann ist dann im Vorbeigehen an seiner Seite und das reisende Fräulein Gertrud (ihre Vater ist, nebenbei gesagt, Generaldirektor in der Großindustrie).

„Wohin, Herr Klunkermann, rufst Fräulein Gertrud plötzlich, wo haben Sie denn Ihre prächtige Verlobung? Doch hoffentlich nicht verloren?“

„Als wir zu Tisch gingen, war sie noch da“, heißt sie denn.

Beifolgt schaut Herr Klunkermann an seinem Schilbe entlang. Die Nadel fehlt. Ungeheure Verwirrung. Aufmerksam nach rechts und links umherschauend über den Bergedee kommt ihm Herr Klunkermann dazwischen. Ihm liegt er nicht so viel an der Nadel, er habe noch mehrere der Art. Der Verlust werde sich verschmerzen lassen.

„Wo's Hebenwürde er kein Mißgeschick trägt!“ sagen die anderen einstimmig. Die Bewunderung für Herrn Klunkermann steigt ins Ungemeine. —

Die Kunststelle der Bibliotheken

In A. S. hat am 1. Jahre 1930 ihre Arbeiten fortgesetzt. Der von ihr begonnene Zentral-Katalog der bedeutendsten Mannheimer Bibliotheken konnte weitergeführt werden, obwohl der städtische Haushalt infolge der Sparmaßnahmen weggelassen mußte. Es gelang, eine freiwillige, unentgeltliche Arbeitskraft zu gewinnen, jedoch weder die Stadt noch die Handels-Hochschul-Bibliothek, der die Kunststelle angegliedert ist, mit Ausgaben für den Katalog beladen wurden. In den Zentral-Katalog wurde im Jahre 1930 der Bücherbestand der Mannheimer Lehrerbibliothek und der wissenschaftliche Teil der Bibliothek des D. O. V. (früher Kaufmann, Verein) aufgenommen. Die Beschreibung der Bibliothek des städtischen Instituts bei der Städt. Kunsthalle wurde begonnen.

Bei der Kunststelle sind jetzt im ganzen schätzungsweise rund 123.000 Bände in Mannheimer Bibliotheksbüchern vorhandener Literatur von einer Stelle aus überlieferbar.

Dierdurch werden zahlreiche Bücher der Benutzung eines erweiterten Leserkreises angeführt und brauchen nicht auf dem umständlichen Wege der Entsendung nach auswärtig beschafft zu werden. Dies ist umso notwendiger, als die Nachfrage nach Büchern aus auswärtigen Bibliotheken in diesem Jahr wieder beträchtlich gestiegen ist. So konnte die Kunststelle angegliederte Büchervermittlungsbücherei der Handels-Hochschul-Bibliothek i. J. 1930 über 2000 Bände aus auswärtigen und Mannheimer Bibliotheken an die Mannheimer Leser heranführen; das sind Bücher im Werte von etwa 15.000 bis 16.000 M., die also nicht neu gekauft zu werden brauchen. Durch die Einrichtung des auswärtigen Leihverkehrs ist der früher so häufig gegebene Bescheid der Bibliotheken: „Das verlangte Buch ist nicht vorhanden“ beseitigt worden, da abgesehen von einzelnen schwierigen Fällen und von gelegener ausblühender Literatur heute jedes gewünschte Buch seinem Leser angeführt werden kann. S. N. A.

Ein Gang durch die Wärmehallen

Seit gestern sind die Wärmehallen wieder eröffnet. Der Besuch war noch nicht sehr reger. Es muß sich erst herumsprechen. In der Turnhalle der Realschule, die sehr gut durch zwei Oefen geheizt war, warteten sich gestern morgen auch einige Sportler, die dazu infolge der geringen Kaufkraft auf dem Markte, genötigt sind waren. In der Realschule konnte man ein ganz altes Mütterchen und einen sehr alten Mann finden, die sich in die Nähe des warmen Oefen gesetzt hatten. Das Mütterchen hielt in den weißen Händen einen Korb, mit dessen Inhalt sie haarkostenlos geht. Dagegen sah man in der Turnhalle der Linden-Schule nur junge Leute, die sich durch nichts in ihrem Sportspiel hören lassen. Es wäre vielleicht gut, wenn man in diesen Hallen einige gute Unterhaltungsstücke auflegen würde, vielleicht auch Schach und Zeitungen, um das Kartenpiel zu verhindern. In der Realschule verbreitet die Zentralheizung eine angenehme, gleichmäßige Wärme. Hier waren bis 1 Uhr mittags nur ganz wenige Besucher zu verzeichnen. Nachmittags aber konnten 4. in der Friedrichschule bis gegen 5 Uhr schon 88 Besucher gezählt werden.

Von heute Mittwoch an wird auch in allen Oefen Tee ausgedient, den das Allgemeine Krankenhaus liefert. Außerdem sollen auch noch mehr Bänke und Tische aufgestellt werden. Die Kasse hier hat man aus den Kreisen der Erwerbslosen angelehnt, die neben ihrer laufenden Unterstützung noch eine kleine, kaum nennenswerte Bezahlung bekommen sollen. Die schulpflichtigen Kinder werden in ihrer Freizeit in einem schön geheizten Raum im Haus der Jugend von einem jungen Mann von der Arbeiterwohlfahrt betreut. Schon gestern waren über zehn Kinder versammelt, die eifrig miteinander spielten. R. B.

Districtseinteilung der Bezirke

In der ersten Sitzung des neugewählten Bezirksrates wurde am Schluß in nichtöffentlicher Beratung die Districtseinteilung der Bezirke vorgenommen. Die einzelnen Bezirksräte haben die Aufgabe, etwaige Mängel in ihrem District sofort aufzuzeigen und im Rat für ihre Beseitigung Sorge zu tragen. Das gilt vor allem von städtischen Rathen, einer Ueberschwemmung und ähnlichem. Für die Gemeinden Brühl, Reisk, Oersheim, Pfandstadt wurde Bezirksrat Jahn (Zentrum) aus Pfandstadt gewählt. Den zweiten District, die Gemeinden Altsheim, Godesheim, Reulshelm, Heilinnen und Schwellingen umfassen, erhielt Bezirksrat Vogt (Soz.) aus Schwellingen. Der dritte District, die Gemeinde Schriesheim, wurde Bezirksrat Frank (Nat.-Soz.) aus Schriesheim zugewiesen. Der vierte District, aus Redarhaußen und Obilgen bestehend, wird von Bezirksrat Siebig (Komm.) aus Redarhaußen betreut. Den 5. District, die Gemeinden Landenburg und Hoesheim, betreut Bezirksrat Engel (Nat.-Soz.) aus Landenburg, den 6. District, die Stadtteile Mannheim-Neckarau und Mannheim-Rheinau umfassen, Bezirksrat Thomas (Soz.) aus Landenburg, den 7. District, die Stadtteile Pfandstadt, Hensheim und Etzenheimhof, Bezirksrat Schneider (Soz.) aus Mannheim. Den 8. District, bestehend aus Neudorfheim und Schwellingenhof, übernimmt Bezirksrat Adel (Zentrum) aus Mannheim. Der

9. District, die Quadrate A—E und L—O, die Oberstadt und den Hofen umfassen, wurde Bezirksrat Schulz (Zentrum) aus Mannheim zugewiesen, der 10. District, die Quadrate F—K, P—U und der Jungbusch Bezirksrat Feil (Nat.-Soz.) aus Mannheim. Der 11. District, bestehend aus Redarhaußen, links der Max-Joseph-Strasse und Langenberg, wurde Bezirksrat Wagner (Soz.) zugewiesen. Der 12. District, Mannheim-Baldhof, Sandhofen mit Kirchhofshausen und Sandhofen umfassen, wird von Bezirksrat Schneid (Komm.) aus Mannheim betreut. Für den 13. District, bestehend aus den Stadtteilen Redarhaußen rechts der Max-Joseph-Strasse und Mannheim-Alfenthal, wurde Bezirksrat Jahn (Komm.) aus Mannheim-Alfenthal gewählt. Für den 14. District, den Immenhof, wurde Bezirksrat Werner (Soz.) bestimmt, für den 15. District, die Stadtteile Seckenheim und Friedrichsried, Bezirksrat Rehrberger (Evang. Volksh.) aus Mannheim gewählt. 3.

Kassierung. Der von Gau 4 Mannheim der städtischen Hauswirtschaftsvereinspräsidenten für die Frauen und Lehrer ihrer Mütter geht zu Ende. Am Sonntag, 16. Jan., werden die gewählten Beisitzer im „Gartenhaus“, O. 2, 16, ausgeteilt. Jedermann ist zur Besichtigung der Kassierung eingeladen; der Eintritt ist frei. Die Beisitzer, nach mehr die Beisitzerinnen, werden erlaubt sein darüber, was alles an den Beisitzern der Kassierung gefordert werden kann. Zusätzlich werden sie über auch einen Einblick gewinnen in den hohen wirtschaftlichen Wert der Kassierung.

Stadtbaurat Heisele †

Stadtbaurat Heisele, der frühere Vorstand des städt. Vermessungsamtes, ist am Sonntag unerwartet einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbenen bestand seit dem Jahre 1924 im Ruhestand und hand im 71. Lebensjahr. Nach seiner praktischen und theoretischen Berufsausbildung war Heisele zunächst Assistent am Polytechnikum in Karlsruhe. Dort schloß sich eine fünfjährige praktische Tätigkeit bei der Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen an, in deren Diensten er vorwiegend beim Bau von strategischen Linien Verwendung fand. Eine Berufung nach Karlsruhe zur Mitwirkung bei der Stadterweiterung von Solis gab ihm Gelegenheit, seine Kenntnisse auf anderen Gebieten seines Berufes zu vertiefen.

Nach einer zweijährigen Tätigkeit bei der Stadterweiterung in Karlsruhe wurde der Verstorbenen im Jahre 1930 in den Dienst der Stadt Mannheim berufen. Die umfangreichen vermessungstechnischen Arbeiten und Kostentungen zum Bau des Industriehafens und der Jungbuschbrücke bilden einen Teil seines Lebenswerkes. Nach dem Tode des Oberbauingenieurs Wagner im Jahre 1914 wurde Heisele die Leitung des Stadterweiterungsamtes übertragen, die er während der schwierigsten Zeit der Kriegsjahre und nachkriegsjahre mit bestem Fleiß und unermüdlicher selbstloser Aufopferung für den Dienst versehen hat.

Im Jahre 1931 konnte der Verstorbenen sein 40-jähriges Dienstjubiläum feiern. Nur schwer vermochte er sich 3 Jahre danach von seinem Dienst zu trennen, als der allgemeine Beamtenabbau des Reiches den noch rüstigen 64jährigen forderte.

Reichsgründungsfeier

Auch an dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortsverein Mannheim der Deutschen Volkspartei heute Mittwoch abends anläßlich der 60. Wiederkehr des Tages der Reichsgründung im großen Saal des Hotel „Hess“ veranstaltet. Der Direktor der Universität Frankfurt, Prof. Dr. Engel, ein bekannter Historiker, ist als Redner gewonnen. Das Orchester der Stadtgemeinde umrahmt unter Leitung des Kapellmeisters Max Singheim die Feste mit musikalischen Darbietungen. U. a. wird ein Orchesterkonzert Friedrichs des Großen gespielt. Die Einleitung zu dieser Feierstunde erstreckt sich über den Kreis der Mitglieder der Deutschen Volkspartei hinaus auf alle Vaterlandsfreunde, die herzlich willkommen sind.

3. Quartett. Heute kommt wieder Fritz Fischer, der sich als „Jim“ im Apollotheater sehr beliebt gemacht hat, mit einem Teil des Ensemble seines Quartetts „Kamille Treppen“ am Sonntag, 17. bis Sonntag, 18. Jan., eintrifft. In mit dem größten Bühnen-Erfolg der letzten 30 Jahren. Quartett Treppen, Quartett Treppen in 3 Akten mit Musik von Franz Schubert. — Das Quartett wurde 1914 gegründet von Fritz Fischer, der auch die Rolle führt, den Quartett und ging in dieser Beziehung in Dresden 200 mal in Szene. Auch in Wien, Prag und Berlin hatte das Quartett einen außerordentlichen Erfolg. — Am Donnerstag und Freitag bleibt das Theater der Vorbereitungen wegen geschlossen. Vorverkauf für die Premieren und die beiden Sonntage hat begonnen. Die Preise sind, um Jedermann den Besuch zu ermöglichen, sehr reduziert.

Die Stuhlverstopfung.

Von Dr. med. Kanelis, Berlin.

Bei Stuhlverstopfung und Darleibigkeit wird der Stuhl durch Abhaltung unverdauter Nahrungsteile im Darm gesammelt und aufgedaut. Man fühlt sich unwohl und leidet unter dem Gefühl der Fülle und an Appetitlosigkeit. Zustand, Einvernehmen des Kopfes und leichte Schwindelgefühle machen ihn unbehaglich. Der Stuhl ist dann am wenigsten fest und besteht aus einem dicken, klebrigen, an röhrenförmigen, wie es die mit und unvollständigen Stuhlteilchen Richard Brandt's Stuhlverstopfung ist, die man in aller Abwechslung abhört. Am besten nimmt man die Pillen abends vor dem Schlafengehen ein. Die Wirkung erfolgt dann am nächsten Morgen, ohne daß die Kosttage gestört sind.

Fünftes Akademie-Konzert

Solist: Max Kergl

Die Umstellung des Programms, die mit Rücksicht auf Mozarts 175. Geburtstag die „Jupiter“-Symphonie statt der zuerst vorgesehenen Vierten Symphonie von Bruckner zu einer Guldigung vor dem großen Wolfgang Amadeus gestaltete, brachte zugleich den Vorzug einer größeren Stilleinheit. In der endgültigen Fassung stellte sich nammehr das geistige Konzert als Akademie des „kleinen Orchesters“ dar, wobei wir unter „kleiner“ Bezeichnung die den großen Meistern bis einschließliche Orchestern vorwiegende Auswahl der Orchester-Instrumente verstehen. Das Orchester besteht aus Violsolisten, die beiden zwei Trompeten und Oboen. Die Violinen hatten gestern Generalpausen. Man befinnt sich auf die Besetzung der Violen, mit denen die Klavier ihre unerreichten Wunderwerke aufbauten und stellt Betrachtungen darüber an, mit welchem Instrumentalen Aufwand die Kompositionen in 100 und 200 Jahren arbeiten werden, wenn die Bergdörfer des Orchesters noch über sich Strauß und Schreker hinausgehen sollte.

Nach dem ergötlichen Gewürz der raffinierten Instrumentationseffekte, die wir im 2. und 4. Akademie-Konzert gehört und gewohnt hatten, gab es einmal ein vollkommenes Verweilen bei der Klarinette. Die Symphonie in D-dur von Haydn, die nach einigen grandiosen Einleitungsklassen das Tor zu sorgloser Feinheit öffnet, bringt manche Instrumente, die sich noch lange nach Haydn's Tod als fruchtbar erwiesen. Hier ist es die Klarinette vor manchem Gebläse des künstlerischen Schaffens der Folgezeit, wenn wir gewahren, wie manche thematische Führung in Beethovens D-dur-Symphonie und Brahms' D-dur-Serenade letzten Endes auf Haydn's Werk zurückweist.

Fast noch bezeichnender im orchestralem Aufwand zeigt sich Mozarts große C-dur-Symphonie, allgemein bekannt als Jupiter-Symphonie. Zwei einfach Holzbläserpaare grünen, um all die Klänge zu entfalten, die das thematische Spiel zwischen Streichern und Holzbläsern entstehen läßt. Das Finale mußte an wie ein einziger großer Aufbruch zur bestimmten Dinge, die alle Themen verarbeitet, die schon vorher zur kontrapunktischen Ver-

arbeitung drängen. Es ist als ein Verdienst von Max Kergl zu bezeichnen, daß er durch geringfügige Freiheiten und Details das ganze Konzert bei Haydn anforderte, wie auch besonders bei Mozart das gewöhnliche Gelächere des ersten und dritten Sazes angenehm ausfiel. Ein Sonderlob gebührt den Vertretern der Holzbläserinstrumente für die subtile Niedergabe der thematisch wichtigen Solopfeifen.

Ein Streifzug durch solistisch-reinland brachte uns das wenig bekannte Violinkonzert von Dvorak. Im Kanon der klassischen Konzerte, die jeder Gelehrte kennen muß, ist Dvorak's mit seinem h-moll-Konzert vertreten. Das der böhmische Meister außerdem ein Violin- und Klavierkonzert geschrieben hat, weiß man viel weniger. Konzertmeister Kergl, den wir wiederholt als Violoncellisteneren Violoncellist gesehen haben, hat mit dem wenig gespielten Konzert eine ungemein schwierige, nicht sehr dankbare Aufgabe übernommen. Das Violin-Konzert verleiht auf ausgedehnte Expositionen und ist auch wesentlich knapper gehalten als das berühmte Seltensstück für Cello. Wenn eine respektable Arbeit, mit denkbarwertigen Feinheiten, indem es zur Begleitung des Solo-Instrumentes, um dieses deutlich hervorzuheben zu lassen, nur die Violen heranzieht. Das Finale erinnert thematisch etwas an die weltbekannteren klassischen Lagen. Die Solo-Violine ist reichlich mit virtuosen Aufgaben bedacht und Kergl's meisterliche Doppelgriff-Technik leistete berechtigterweise Erlaubnis, wie denn unser Konzertmeister kein ganzes großes Können in die Konzerte warf, um den Solo-Part würdig auszugestalten. So begründet der Künstler nach einem Konzert ist, das außerhalb der klassischen Violenzahl der Werke von Mendelssohn, Brahms, Bruch und Lisztowitsch steht, so ist schwerlich anzunehmen, daß viele dieser Dvorak's Werke in ihr Repertoire aufnehmen werden. Und viel später gelang Dvorak jener Wurf, der als Konzert begann und in einem Humores auf seine böhmische Heimat mündete. Trotz der unendlichen Aufgabe erzielte Max Kergl einen nachhaltigen Erfolg, der auch äußerlich in der Ueberzeugung eines mächtigen Vorberückens für den unermüdlichen, den höchsten Idealen zutrebenden Künstler seinen Ausdruck fand.

Besondere Anerkennung gebührt dem ungemein besetzt begleitenden Nationalitäten-Orchester, das auch bei Haydn und Mozarts Symphonien vorzüglich aufgeführt hat. Dr. Chr.

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 14. Januar 1931

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nummer 21

Aus Baden

Von der Theatergemeinde Weinheim

Weinheim, 13. Jan. Laut einem Abkommen der Theatergemeinde Weinheim mit Dr. Richard Hein sollte morgen Mittwoch hier in der Festhalle Vorabend Oper „Der Waffenschmied“ durch die Opernschule Mannheim aufgeführt werden. Nun ist in letzter Stunde der städtische Theaterauschuss in Mannheim der Opernschule unterstellt, auswärts aufzutreten. Dagegen hat Intendant Herbert Reich sich in sehr entgegenkommender Weise bereit erklärt, Vorabends Komische Oper „Die heimliche Ehe“ hier durch das Mannheimer Nationaltheater zur Aufführung zu bringen. Der Vorstand der Theatergemeinde Weinheim hat dieses Anerbieten mit Dank angenommen, so daß dieses erste Mannheimer Gastspiel binnen kurzem in der Festhalle „Festhalle Hof“ stattfinden wird. Das für morgen vorgesehene Gastspiel der Opernschule Mannheim ist abgesetzt.

Maus?

X Karlsruhe, 13. Jan. Ein verheirateter 33 Jahre alter Kaufmann machte der Polizei die Anzeige, daß er vergangene Nacht auf dem Rathausweg im Hausgang seiner Wohnung von zwei unbekannten jungen Leuten, mit denen er in verschiedenen Wirtschaften geschäftlich, zu Baden geworfen und seines Geldbörse mit etwa 10-15 Mark Inhalt beraubt worden sei.

Einweihung eines christlichen Hospizes in Rehl

Rehl, 13. Jan. Am Sonntag wurde im Beisein der kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden das von der evangelischen Gemeinde erworbene und zum christlichen Hospiz umgestaltete Hotel Blume, eines der traditionsreichsten Gasthäuser von Rehl, eingeweiht und seiner neuen Zweckbestimmung anvertraut. Die Weihepredigt hielt Pastor Steingel. Ihm schloß sich die Predigt des Kirchenpräsidenten D. W. R. R. Karlsruhe an. Die Grüße und Wünsche der Bezirksbehörde übermittelte Herr Landrat Schindler, die der Stadt Rehl Herr Bürgermeister Dr. Lußner. Für die Gemeinde der Christuskirche sprach deren Seelsorger Stadtpfarrer Dremler. Das Hospiz enthält neben kleinen und größeren Versammlungsräumen auch einen Restaurationsbetrieb und etwa 10 Fremdenzimmer. Die Verwaltung untersteht einem Diakon.

Erstfrost aufgefunden

Hartmann, 13. Jan. In einem Weiser in der Nähe von Hartmann wurde der 78 Jahre alte herumziehende Bernhard Weiser erstfrost aufgefunden. Man vermutet, daß der Weiser in der Trunkenheit in den Weiser geraten und erstfrost ist.

Des Hirtens Knaben Traum

Hartmann, 13. Jan. Vorige Woche erlitten eines Morgens ein Hirtensknabe in der Schule und teilte seinem Lehrer mit, er habe beim Stöckelwald einen Mann und eine Frau mit Stöcken im Hals aufgefunden. Der Hirtensknabe wußte den Fall so plastisch darzustellen, daß der Lehrer die Genarmmerie benachrichtigte, die mit größter Aufmerksamkeit den Stöckelwald durchsuchte, allerdings ergebnislos. In einem zweiten Vorfall gelang dann der Junge endlich, daß er die ganze Geschichte... geschildert habe.

Schadenfeuer

Mühlbach, Amt Wolfach, 13. Jan. Auf dem Jungbauernhof im Hintergrund brannte die Scheune mit großen Vorräten vollständig nieder. Der Gesamtschaden wird auf 5000 Mk. geschätzt. Es wird Brandstiftung von fremder Hand vermutet.

Der Brandstifter von Seelzingen ermittelt

Seelzingen, 13. Jan. Der Brand der historischen Reumühle bei Seelzingen hat seine Klärung gefunden. Es ist gelungen, den Brandstifter in der Person eines früheren, bei dem Besitzer in Stellung gewesenen Dienstknechtes zu ermitteln, der zuletzt im Hohenloherischen in Stellung war und am 2. Januar ohne triftigen Grund in der Reumühle im Jahre 1928 den bei der Reumühle gelegenen Stall anzündete. Nach der Tat kehrte der Täter wieder in die nahegelegene Wirtschaft zurück, wo er bereits den ganzen Abend geschäftlich war. Er ist gefasst.

Kahlbach, 13. Jan. Am Sonntag nachmittag wurde im Hause des Leinwandhändlers Adam Hellbauer in der Rosenstraße eingebrochen. Der Offizier mit den Dienstzeugen und den Verhältnissen sehr vertraute Dieb drang zunächst in die angebliche Scheune ein, wo er im Dachstuhl einen Eingang in den Speicher vorfand. Von da aus gelangte er in die Schlafkammer und entwendete dort etwa 300 Mark, meist in Papiergeld. Die sofort eingeschickte Polizei und Gendarmerie konnte bis jetzt trotz Verwendung eines Voltgeländes noch keine Spur zur Entdeckung des Täters finden.

Karlsruhe, 13. Jan. Am Manfardenzimmer einer Hausangehörigen brach abends plötzlich Feuer aus, da ein zu nahe am Herz gehaltenes Dienstmädchen Schlichter mit Federdecken in Brand geraten war. Es entstand empfindlicher Gebäudeschaden.

Die Sorgen des Handwerks

* Karlsruhe, 13. Januar.

Die Handwerkskammer Karlsruhe begrüßt lebhaft die Durchführung der Reichshandwerkswoche vom 15.-20. März d. J. Sie hält gerade im Hinblick auf die schwere wirtschaftliche Lage des Bundes eine derartige einheitliche Werkschau für gut und zweckmäßig. Bedenken bestehen aber nach wie vor gegen das Gewerbesteuerertrahmentgesetz in der Kaiserordnung. Bedauernd wird die Bitte, mit der einzelnen Gemeinden ihre Realsteuerhöhen noch vor Ablauf des Jahres beträchtlich erhöhen zu müssen geäußert.

Der Kammerpräsident beschäftigte sich auch mit der Neuordnung der Einheitswerte auf 1. Januar 1931, die angesichts der Lage des Grundmarktes und der Gesamtwirtschaft niemals den Zweck haben dürfte, eine erhöhte Kaufkraft für die weitere Verteuerung zu schaffen.

Die Kammer erachtet schließlich eine allbaldige Unterbrechung der Wirtschaft in unserem Grenzlande durch die Reichszweckhilfe dringend geboten.

Viele Handwerker sind wegen Mangels an Mitteln einfach nicht mehr in der Lage, ihren Betrieb fortzuführen. Ein Ueberbrückungskredit in mäßiger Form könnte manches Geschäft wieder flott machen. Das Allermeiste was Handwerk und Gewerbe verlangen müßten, sei die Garantie gleichmäßiger Verteilung der Arbeitsbeschäftigungsbefähigung auf die verschiedenen Gewerbezweige und auf die verschiedenen Reichsteile.

* Eine 16jährige verläßt Selbstmord

Karlsruhe, 13. Jan. In ihrem Zimmer in der Altstadt hat sich ein 16jähriges Dienstmädchen am Fensterzeug erhängt. Der Grund zu diesem Verzweiflungsschritt ist noch unbekannt.

Auflösung pfälzischer Bezirksämter?

Statt Auflösungen Grenzberichtigungen

pp. Speyer, 13. Jan.

Die Frage der Auflösung bayerischer Bezirksämter beschäftigte die Regierung schon in den Jahren 1910/12. Eine endgültige Entscheidung wurde damals nicht herbeigeführt. Es kam der Artog mit seinen verbessernden Folgen und die Angelegenheit wurde ganz aus dem Auge verloren. In den Jahren 1923-24, als das Volk nach Sparmaßnahmen und Beamtenabbau rief, hat man die Frage noch einmal aufgegriffen. Nach dem Wegzuge der Belastung tauchte die Frage gleich wieder auf und ist seitdem nicht wieder veranlassen. Es war von der Auflösung dreier Bezirksämter die Rede, nämlich von Bad Dürkheim, Ludwigshafen und Speyer. Bad Dürkheim ist mit 22 Gemeinden und 31.000 Einwohnern räumlich der kleinste Bezirk. Speyer mit nur 6 Gemeinden und 22.000 Einwohnern hat 10 Gemeinden mit 41.774 Einwohnern. Im pfälzischen Bezirksamt hat man vorläufig noch nicht gebacht, weil die Frage der Rückgliederung der Saarpfalz noch nicht entschieden ist.

Nun ist durch die Presse die Nachricht gegangen, monach die bayerische Regierung dem Bezirksamt Dürkheim erklärt hat, daß die Regierung beabsichtigt, das Bezirksamt Dürkheim schon zum 1. Februar aufzulösen. In dieser Mitteilung handelt es sich um keinen Beschluß, sondern lediglich, wie die Regierung selber sagt, um eine Antwort auf die vielen in längerer Zeit in diesem Zusammenhang eingelaufenen Fragen.

Ehe ein endgültiger Beschluß herbeigeführt wird, müssen noch Bezirksrat und andere Kreise gehört werden. Das wesentlichste an der ganzen Sache ist, daß man in den jüngsten Wochen davon abgesehen ist, das Bezirksamt Bad Dürkheim und andere Bezirksämter ganz spurlos vom Erdboden verschwinden zu lassen. Man hat sich vielmehr gerade in den letzten Tagen eingehend mit der Frage der

Berücksichtigung von Amtsgrenzen und Aufgliederung von Bezirksämtern

beschäftigt. Bad Dürkheim, das erst in den neunziger Jahren von Reußstadt abgetrennt wurde, wird wieder dahin zurückgeführt, soll aber, mit neuen Grenzen und vergrößert, als selbständige Minderstelle mit einem Regierungsrat weitergeführt werden. Eine Lösung, die der Stadt Dürkheim wirtschaftlich nicht den geringsten Schaden bringen wird. Es sind nicht allein Sparmaßnahmen, die für die Regierung zur Auflösung von Ämtern maßgebend sind. Wortgelaber, vermehrte Kellertöfen für den Bezirksamtsvorstand, der doch nunmehr einen größeren Bezirk zu bereiten hätte, höhere Unkosten und

Beitragsumsätze der Bevölkerung, die auf dem Bezirksamt Geschäfte zu erledigen hat, die Erhaltung neuer Räume usw. sind alles Dinge, die gegen eine Auflösung sprechen. Das wichtigste und anschlagngebendste ist aber die seit Jahren ständige Grenzberichtigung, die dadurch herbeigeführt wird. Die Grenzen der Bezirksämter haben sich, in der Pfalz aus den einzelnen Oberämtern entstanden, traditionell gebildet. Sie entsprechen heute wohl der historischen Entwicklung des Landes, keinesfalls aber modernen Strömungen.

Deshalb sollen Grenzberichtigungen, die Wirtschaft und Verkehrsverhältnisse entsprechen, einzuhalten. Die einzelnen Bezirke sollen also, ob heute oder morgen, miteinander ausgeglichen werden. Dabei ist es aber nicht ausgeschlossen, daß zu Dürkheim Teile des Bezirkes Frankenthal, der sehr groß ist, gelegt werden.

Grenzberichtigungen, wie sie der Regierung vorschweben, sind in der Pfalz allseits erwünscht und werden den einzelnen Bezirksämtern nur wirtschaftliche Vorteile bringen. Bezirksamtsauflösungen, wie sie beabsichtigt waren, würden eine Verunsicherung aller Bevölkerungsteile nach sich ziehen, wie sie die zur Zeit wirtschaftlich schwer ringernde Pfalz nicht ertragen könnte.

Doch Auflösung

* Bad Dürkheim, 13. Jan.

Der Auflösungsbeschluß des Bezirksamtes Dürkheim scheint, wie schon im gestrigen Mitteilungsblatt gemeldet, sich entgegen anderslautenden Meinungen zu bestätigen. In allen Bevölkerungskreisen des gesamten Bezirkes hat dieser Beschluß der bayerischen Staatsregierung Wut und Unruhe erregt. Mit aller Bestimmtheit wird sich der Bezirksrat gegen eine Auflösung aussprechen. Eine von ihm gebildete Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Dr. Dablen für die Stadt Bad Dürkheim, Landeshauptmann Phil. J. J. J. für den Bezirk, Oekonomierat Bed. Friedelshelm, für den Bezirk, und Weinbauverein, Bürgermeister Müller, Badenheim, für den Bezirksobstbauverein und Reichsanwalt Hartz für den Wein- und Salkenverein Bad Dürkheim, wird bereits schon am Donnerstag nach München reisen und mit der Regierung verhandeln. Die Kommission war bereits in dieser Frage schon bei der Kreisregierung in Speyer vorgelegt geworden. Auch wird, wie wir erfahren, zu der Auflösung des Bezirksamtes, die für den aus überwiegender weinbauverdienender Bevölkerung bestehenden Bezirk von großer wichtiger wirtschaftlicher Bedeutung ist, der Stadtrat Bad Dürkheim Stellung nehmen.

Eine Ruine wird versteigert

* Aus dem Mittel, 13. Jan.

Welcher von den Besuchern des Mittelbades kennt die Klosterkirche von Frauenalb nicht? — Wenn man von Karlsruhe mit der Mittelbahn nach Frauenalb fährt, grüßen schon von weitem die beiden roten Sandsteintürme der Ruine des ehemaligen Benediktiner Nonnenklosters, das in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts errichtet wurde. Die herrliche Lage Frauenalbs, inmitten prächtiger Tannenwälder und die Nähe von Herrenalb — der Verle des nördlichen Schwarzwaldes — machen die Ruine idyllische Fleckchen zu einem Lustort, der sich steigender Beliebtheit erfreut. Die Ruine lockt jährlich viele Fremde an und trägt so zur Hebung des Fremdenverkehrs, auf den das Mittelbade angewiesen ist, bei.

Seitdem befindet sich diese Ruine im Privatbesitz und die Besitzer, der die Mittel zu einer dringend notwendigen Restaurierung fehlen, kann nur zusehen, wie die Ruine mehr und mehr zerfällt. Schon vor Jahren hat sie sich mit Rücksicht auf die drohende Einkassierung genötigt gesehen, den Zugang für die Allgemeinheit zu sperren. Jetzt ist die Besitzerin in Zahlungsun-

verfallen geraten und die Gläubiger werden die Ruine in einigen Tagen versteigern lassen.

Welches wird ihr Schicksal sein? Ein privater Unternehmer wird für den idealen Wert dieses Ruinenrestes wenig Sinn und noch viel weniger Geld aufbringen. Nicht lange wird es dauern und an Stelle der Ruine wird sich ein moderner Hotelbau erheben. Denn es ist unabweisbar, daß irgend jemand einzeln seinen lieben Ruinenrest zu lieb das Geld aufwenden wird, das zur Restaurierung nötig ist. Mit dem Abbruch der Ruine aber würde das Mittelbade und vor allem Frauenalb eine schwere Einbuße erleiden.

Wenn man in Betracht zieht, daß es in jeder älteren Gemeinde eine Anzahl Bauten gibt, die unter Denkmalschutz stehen, was es einem eigentlich wundert, daß man in keiner Weise für die Erhaltung einer so schönen Ruine sorgt, wie sie die Klosterkirche Frauenalb darstellt, die geradezu mit dem Landschaftsbild verflochten ist. Derartige Denkmäler gehören nicht in die Hände von privaten Besitzern. Der Staat müßte bestraft sein, sie in seinen Besitz zu bekommen, damit ihre Erhaltung gewährleistet ist. Die Versteigerung der Ruine von Frauenalb stellt ungewissheit eine günstige Gelegenheit für eine Erwerbung durch den Staat dar.

Aus der Pfalz

Rückfälle der nationalen Verbände

Ludwigshafen, 13. Jan. Die Arbeitsgemeinschaft nationaler Verbände, die gestern hier tagte, teilte uns mit: Angehörige der in Unermüdlige gelegenen Rot haben sich die Kampfkraften S. S. und U. S. in Verbindung mit dem Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, angeschlossen, den erwerbslosen Kameraden und ihren Angehörigen durch tägliche warme Speisungen zu helfen. Die Vorbereitungen zu diesem Hilfsdienst sind im Gange.

Wichtigster Einbruch

Landau, 13. Jan. In das in der Friedrich-Ebert-Straße gelegene Lagerhaus des Landauer Genossenschaftsverbandes wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt und verlor, den Kassenschatz zu sprengen. Neben einem Eisenbahnwagen flogen die Täter zum zweiten Stock empor. Durch Einschlagen der Fensterhölzer gelangten sie ins Innere des Hauses. Dabei wurden sie von Strahlpistolen beobachtet und gefordert, sobald sie von ihrem Versteck ablassen und — ohne etwas erreicht zu haben — flüchtig gehen mußten.

Der Wein im Strohhengraden

pp. Mannheim, 12. Jan. Auf der Landstraße am Pfälzer Wald und Eberbach erlitt am Sonntag ein Suitenwagen vier Personen, der mit Wein beladen war, einen schweren Unfall. Das Auto fiel dadurch in den Strohhengraden und stürzte um. Die Fahrer fielen zur Erde und plagten zum Teil, so daß etwa 4500 Liter Wein in den Strohhengraden fiel. Der Lieferwagen wurde fast vollkommen zerstört.

h. Landau, 13. Jan. Bei einer amtlichen Prüfung der Bahnagentur Barbelroth wurde ein Fehlbetrag von 2000 Mark festgestellt. Der schuldige Agent Heitz hat sich der Staatsanwaltschaft Landau selbst gestellt und wurde in Haft genommen.

Kaiserlons, 13. Jan. Aus New York wird gemeldet, daß der amerikanische Finanzmann und Philanthrop Nathan Straus, der Besitzer eines der größten Warenhandelskonzerne, gestorben ist. Die Pfälzer wird es interessieren zu erfahren, daß Straus aus dem nahen Orlberg stammt. Mit seinen Geschäften war er schon in frühen Jahren nach Amerika ausgewandert. Straus war seit Jahren ein warmherziger Freund Deutschlands gewesen.

Kleine Mitteilungen

Bezirks-Geschäftsjahr

pp. Kamperfeld, 13. Jan. Der Bezirk „Mied“ des Starkenburger Geschichtsbundes hat vom 23.-25. Januar in Kamperfeld seine 5. Bezirks-Geschäftsjahr ab, an der sich zahlreiche Bezirksvereine und einflussreiche Organisationen beteiligten.

Einbruch in ein Uhrengeschäft

Mals, 13. Jan. Als am Freitag der Besitzer des Uhrenwarengeschäfts Karl Heinrich in Mals-Rothheim sein Geschäftsjahr betrat, bemerkte er, daß die von ihm am Abend vorher nach Verlassen des Geschäftes verschlossene Vordertür offen stand. Beim Betreten des Geschäftsrames fand er, daß die Vordertür vollständig durchwühlt und ausbrecher vollständig durchwühlt und ausbrecher in der Hand jedoch kein Bargeld befunden hatte. Nach seinen Bestellungen sind Herren- und Damenuhren im Gesamtwert von über 2000 A geklaut worden. Der Verdachte ist nicht verhaftet.

Opfer eines bodenlosen Verfalls

Seeböden, 13. Jan. Durch bodenlosen Verfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr auf der Forbacher Landstraße ein schwerer Motorradunfall. Vier junge Leute wußten auf einem Motorrad, das nicht einmal einen Sozius hatte, gemeinsam von einer Wirtin die Heimfahrt anzutreten. In rasender Fahrt geriet das Fahrzeug in einer Kurve ins Schleudern und prallte gegen einen Strauchbaum. Einer der Fahrer war sofort tot, ein zweiter wurde schwer, die beiden anderen leichter verletzt.

Hirschhorn, 13. Jan. Rektor Mayr, ein um den deutschen Männergesang hochverdienter Mann, ist von seinem Posten als Hauswart zurückgetreten. In seinem Nachfolger im Hauswartamt des hiesigen Männerbundes wurde in einer hier im „Freischütz“ abgehaltenen Mitgliederversammlung der Chorleiter Georg Hoof gewählt, der in seinem Hauptberuf in Weinheim als Schriftführer tätig ist.

Hirschhorn, 13. Jan. Bahnwart Johann Friedrich und dessen Ehefrau Marie Katharina geborene Bang feierten am Sonntag das Fest ihres Silberhochzeit.

Seeböden, 13. Jan. In der Nacht zum Montag haben Einbrecher in dem Goldwarengeschäft Drembs in der Friedrich-Ebert-Straße Waren im Werte von 50.000 A erbeutet.

Pfeilring Lanolin-Creme gegen spröde Haut

Weiterer Auftragsrückgang bei den Vereinigten Stahlwerken

Starker Rückgang der Produktion, des Umsatzes, der Beschäftigung

Der Geschäftsbericht der Vereinigten Stahlwerke... für Oktober bis Dezember 1930...

Nach dieser als die Produktion in der 11. und 12. Woche...

Die Produktionskennziffern für den Oktober...

Die Produktionskennziffern für den November...

Das Ergebnis einer Befragung nach dem Stand...

Eisen- und Stahntwerke AG. Bochum

Wieder Beschäftigung in erwarten

Das Unternehmen, am 1. Januar 1931...

Wichtige Ereignisse und Verhandlungen...

Depression, nicht Krise in der Schweiz

Dr. A. Riessard wird angeklagt der Heftigkeit, mit der die Schweizerische Presse...

Die Schweizerische Volkswirtschaft befindet sich in einer Depression...

Table with 3 columns: Schweiz, Export, Import. Rows for various goods like Textilien, Holz, etc.

Die Schweiz der letzten Jahre...

Der englische Außenhandel im Dezember 1930

Die englische Außenhandelsbilanz im Dezember 1930...

Small text at the bottom of the page, possibly a notice or advertisement.

Die amtlichen Preisfestsetzungen für die Landwirtschaft

Die amtlichen Preisfestsetzungen für die Landwirtschaft...



Wichtige Weinversteigerungen 1931

Wichtige Weinversteigerungen 1931...

Tagung des Vereins der Weinversteigerer der Rheinlande

Tagung des Vereins der Weinversteigerer der Rheinlande...

Einhebung des Straßburger Rheinbahnzuschlags 1930

Einhebung des Straßburger Rheinbahnzuschlags 1930...

Devisenmarkt

Table showing exchange rates for various currencies: London, Paris, New York, etc.

Trachtenmarkt Duisburg-Elberfeld - 13. Jan.

Trachtenmarkt Duisburg-Elberfeld - 13. Jan....

